



nicht sagen einen Beweis, sondern nur eine größere Wahrscheinlichkeit, oder bessern Zusammenhang des Gegentheils zeigen können; sondern alles ist auf leere Zweifel, die alle Gründe, und mithin auch allen Beweis aufheben, hinaus gelaufen. — „Man muß also doch am Ende, es sey durch welchen Weg es wolle, auf denselben Satz kommen, ohne welchen die Vernunft ihr selbst niemals völlig Genüge leisten kan.“ (113)

§. 39. Wir wollen indessen hier noch die Gegensätze unserer obigen Voraussetzungen ungescheuet darstellen, um den Ausschlag des Urtheils desto deutlicher bestimmen zu können. Wohl zu merken, daß diese Sätze niemanden als seine Meinung angedichtet, sondern nur als ein Entwurf dienen sollen, nach welchem einer sich selbst oder andere fragen, und so von Schritt zu Schritt das ja oder nein erhalten kann.

„Es giebt nichts weiter, als schwebende oder fließende Erscheinungen, die so oder so zusammen stoßen, ohne daß das Denkende ein wirkliches Wesen sey, dem sie erscheinen, oder welches sich dieselben vorstellt und sich dessen bewußt ist.“

„Be:

(113) Kant in den Bemerkungen vor D. Jakobs Prüfung. S. L.